

ISOSEGURO

ISOSEGURO CORRETORA DE SEGUROS LTDA.

ISOSEGURO

Risk Management- Maßnahmen zur Senkung des Versicherungsaufwands

SINTÉSIA

SINTÉSIA - SERVIÇOS SECURITÁRIOS

Risk Management-Maßnahmen zur Senkung des Versicherungsaufwands

Vortrag auf der LB-Sitzung am 12. August 1981 in den Räumen der GdB

1. Unternehmensbezogene Risiken und Risk Management 3
Verlustgefahren (3), Sichtbare industrielle Risiken (3), Unsichtbare industrielle Risiken (4), Risk Management-Kreis (4), Maßnahmenkatalog zur Schadenverhütung (4), Fragestellung des Risk Managers und Versicherungstreuhanders (4), Ursachen für Kleinschäden (5)

2. Versicherung und Selbstversicherung 5
Fragenkatalog zum Risikokonzept und Versicherungsprogramm (6)
 2. 1. Kostensenkungsmöglichkeiten in den Feuer- und Betriebsunterbrechungssparten 6
Risikofaktoren in der Feuerversicherung (7), Risikobeurteilung von Brandschutzingenieuren (8), Risikofaktoren in der Betriebsunterbrechungsversicherung (8), Haftzeitschätzung (9)

 2. 2. Kostensenkungsmöglichkeiten in der Transportsparte 9
Free Particular Average – FPA (10), All Risks - Todos os Riscos (10), Risikofaktoren in der Transportversicherung (10)

 2. 3. Kostensenkungsmöglichkeiten in der Haftpflichtsparte 11
Schadenkreis (11), Produktschadenverhütung durch Qualitätssicherung (12), Vermeidung von Konstruktions- und Entwicklungsfehlern (12), Unmissverständliche Instruktionspflicht (12), Leistungsfähigkeit für Produktqualität und -sicherheit (13)

 2. 4. Kostensenkungsmöglichkeiten in weiteren Versicherungssparten 13
Kraftfahrzeugversicherung (13), Diebstahlversicherung (14), Risikofaktoren in der Einbruchdiebstahlversicherung (14), Vertrauensschadenversicherung (14)

3. Risikokontrolle und Schadenregulierung 14
Einflüsse auf die /Veränderung von Risiken (14), Entschädigungsgleichung (15)

Risk Management-Maßnahmen zur Senkung des Versicherungsaufwands

1. Unternehmensbezogene Risiken und Risk Management

Mit allen angestrebten kaufmännischen Unternehmenszielen sind Risiken verbunden. In einem marktwirtschaftlich geführten Unternehmen mit Gewinnmaximierung stellt die Verlustgefahr das zentrale Unternehmensrisiko dar. Zum Verlust können zum Beispiel führen:

Verlustgefahren

- Falsche oder glücklose Entscheidungen
- Unvorhersehbare wirtschaftliche oder politische Ereignisse
- Fahrlässige oder vorsätzliche Handlungen
- Weitere innere und äußere Einwirkungen auf Sachen und Personen.

Wenn einmal vom eigentlichen Unternehmerrisiko abgesehen wird, das nicht erfassbar ist (und deshalb vom Unternehmer in Form einer Selbstversicherung, nämlich die im Unternehmergeinn enthaltene Risikoprämie, getragen wird), dann gibt es eine Reihe von Risiken, die vermindert oder gar beseitigt werden können; dazu zählen beispielsweise: Brand, Untergang, Diebstahl und Unterschlagung, Haftungsverpflichtungen.

Jede kaufmännische Unternehmung beinhaltet Risiken, die oft gerade denen verborgen sind, die ihnen am nächsten stehen:

Sichtbare industrielle Risiken im Bereich der Sachschäden durch Feuer, Explosion, Sturm, Wasser und ihre Folgen:

- Geographische Lage
- Nachbarschaft
- Bauliche Verhältnisse
- Räumliche Trennungen
- Nutzung
- Produktionsverfahren
- Eingesetzte Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe
- Ordnung und Sauberkeit.

Unsichtbare industrielle Risiken im Bereich der Haftpflichtschäden sowie Sicherheitsrisiken:

Es ist die Aufgabe des Risk Managers, die unsichtbaren Risiken und ihre Auswirkungen zu erkennen („through eyes and ears, a substantial imagination, and plenty of shoe leather“) sowie sie wirtschaftlich zu vermindern, methodisch und systematisch Schadenverhütung zu betreiben und den Abschluss und die Verwaltung von Versicherungen vorzunehmen. Das bedeutet, dass die Aufgaben des Risk Managers und Versicherungstreuhänders in einer Person vereinigt sein sollten.

Die wichtigsten betrieblichen Schadenverhütungsmöglichkeiten sind im Risk Management-Kreis zusammengefasst:

Risk Management-Kreis

- Produktschadenverhütung
- Transportschadenverhütung
- Brandschadenverhütung
- Unfallverhütung
- Alarm- und Katastrophenpläne
- Personal- und Objektschutz
- Umweltschutzberatung
- Daten- und Dokumenten-Sicherungssysteme.

Maßnahmenkatalog zur Schadenverhütung

- Risikoverminderung und -kontrolle (innerbetrieblich)
- Risikoverlagerung bzw. -überwälzung (vertragliche Haftungen)
- Risikoübernahme (Selbstversicherung)
- Risikodeckung durch Versicherung (vertragliche Gefahrendeckung).

Für den Risk Manager und Versicherungstreuhänder ist ein potentielles Risiko immer dann gegeben, wenn die finanziellen Mittel des Unternehmens nicht ausreichen, um den wahrscheinlichen Höchstschaden zu decken. Nur um dieses potentielle Risiko geht es beim Risk Management und nicht um Deckung gegen alle möglichen Schäden. Dazu ist die richtige Fragestellung erforderlich:

Fragestellung des Risk Managers und Versicherungstreuhänders:

- Ist ein potentielles Risiko vorhanden?
- Ist das Risiko durch betriebliche Maßnahmen zu vermindern/beseitigen?

- Ist das Risiko auf Dritte verlagerungsfähig?
- Ist das Risiko selbst tragbar?
- Ist das Risiko versicherbar?
- Welche Risk Management-Maßnahme ist die wirtschaftlich günstigste?

Risk Management erfordert Mut zum Risiko, zum kalkulierbaren Risiko.

Nicht nur der Großschaden, auch viele kleine Schäden können zu einer finanziellen Belastung führen.

Ursachen für Kleinschäden

- Mangelnde Organisation
- Unzureichende Aufklärung und Überwachung
- Menschliches Beharrungsvermögen
- Ungenügende Verpackung
- Falsche Verladeweise.

Diese Ursachen sind vom Risk Management zu analysieren. Brauchbare Vorschläge zur Schadenminderung können eine dauerhafte Kostensenkung herbeiführen. In diesem Sinne heißt Risk Management: Sicherung soweit wie möglich, Versicherung soweit wie nötig.

Mit dieser Zielsetzung ordnet sich der Risk Manager und Versicherungstreuhänder in den Unternehmensverbund ein. Seine Aufgabe ist: „Gewährleistung einer einheitlichen Versicherungspolitik unter Kostenersparnissen.“

2. Versicherung und Selbstversicherung

Es gibt eine Anzahl von Risiken, die entweder überhaupt nicht oder nur zu unverhältnismäßig hohen Kosten versichert werden können.

Soweit potentielle Risiken wirtschaftlich versicherbar sind, sollten sie auch versichert werden. Die Entscheidung über Versicherung oder Nicht-Versicherung, nämlich Selbstversicherung, ist weitgehend von den Verhältnissen des jeweiligen Unternehmens abhängig. Auf diese Verhältnisse muss ein Risikokzept und Versicherungsprogramm abgestellt werden. Dazu sind die folgenden Fragen zu beantworten.

Fragenkatalog zum Risikokzept und Versicherungsprogramm

- Welche Risiken sollen grundsätzliche versichert werden?
- Welche Risiken sollen nur in besonderen Fällen versichert werden?
- Was soll im Schadenfall ersetzt werden, welche Versicherungs- bzw. Deckungssummen werden angestrebt?
- Soll ein Schaden oder Schadenteil selbst getragen werden?
- Mit welchen Versicherungskosten ist zu rechnen?

Wenn das Risikokzept steht und ein Versicherungsprogramm entwickelt ist, beginnt die Tagesarbeit für den Versicherungs-Sachverständigen:

Zur optimalen Arbeit an den Risiken ist ein enger Kontakt zum Versicherungsmarkt erforderlich, und zwar sowohl im Inland als auch im Ausland. Ohne Kenntnis der Veränderungen und der immer neuen Problemstellungen sowie von praktischen Lösungsmöglichkeiten in Gedankenaustausch mit Versicherungs-Sachverständigen, Havariekommissaren, Fachanwälten, Brandschutzfachleuten usw. ist keine realistische Arbeit des Versicherungstreuhanders möglich.

Insurance Management und Risk Management sind eng miteinander verbunden; die Interessenlage ist identisch: Gut geschützte Risiken.

2. 1. Kostensenkungsmöglichkeiten in den Feuer- und Betriebsunterbrechungssparten

Der Abschluss einer Feuerversicherung ist in Brasilien gesetzlich vorgeschrieben. Kostensenkung kann deshalb nur Prämiensenkung bedeuten.

Die Höhe der Feuerversicherungs-Prämie hängt von außerordentlichen Brandschutzeinrichtungen im Zusammenhang mit einem langjährigen guten Schadenverlauf ab; Schadenverlauf bedeutet die Entwicklung des Verhältnisses aus Prämien und Entschädigungsleistungen.

Einen Teil des Brandschutzes bilden die Feuermelde- und Feuerlöscheinrichtungen.

Über die tarifmäßigen Rabatte hinaus lassen sich Sondertarifierungen von Feuerrisiken aufgrund eines günstigen Schadenverlaufs erzielen, wenn das Versicherungsobjekt besonders groß ist.

Dieses Ziel lässt sich aber nur über einen optimalen Brandschutz erreichen, was erhebliche finanzielle Mittel erfordert. Diese Mittel genau abzuschätzen, ist Aufgabe von Brandschutzingenieuren. Sie analysieren die Risikofaktoren „Schadenhäufigkeit“ und „Schadenhöhe“.

Risikofaktoren in der Feuerversicherung

Schadenhäufigkeit

- Eigengefahr der versicherten Sachen
- Brand- und Explosionsgefahr des Einzelobjekts und des Produktionsvorgangs
- Automation (menschenleere Fabrikhallen)
- Gefahren durch den Menschen
- Grundeinstellung zur Arbeit
- Ausbildungsstand
- Lage am Arbeitsmarkt
- Technologie: Monotonie der Arbeit
- Gefahren von außen
- Nachbarschaft
- Elementargefahren (z.B. Blitzschlag)
- Flugzeugabsturz
- Brandstiftung.

Schadenhöhe

- Wert der versicherten Sachen
- Löhne und Preise
- Eigengefahr der versicherten Sachen (Brandgeschwindigkeit)
- Begrenzung der Brandausbreitung durch
 - räumliche oder bauliche Trennung (z.B. Brandmauern)
 - eigene Alarm- und Löschvorrichtungen (z.B. Feuermelder)
 - fremde Löschvorrichtungen (z.B. Feuerwehr).

Darüber hinaus nehmen die Brandschutzingenieure Risikobeurteilungen bestehender Einrichtungen vor.

Risikobeurteilung von Brandschutzingenieuren

- Brandschutzvorkehrungen (Feuerlöscheinrichtungen, Werksfeuerwehr)
- Bauliche Gegebenheiten
- Verfahrenstechniken und Betriebsabläufe (Gefahrenschwerpunkte).

Im Zusammenhang mit der Feuerversicherung muss stets auch an Explosions- und Elektroschäden gedacht werden. Durch eine adäquate Deckung dieser Risiken könnten auch hier Einsparungen vorgenommen werden.

Beispielsweise ist bei der Versicherung sogenannter trockener Explosionen (Kessel- und Stoffexplosionen im Gegensatz zu Feuerexplosionen) die Wahl zwischen einer Voll- und einer Erstrisikoversicherung zu treffen. Oft ist eine Erstrisikoversicherung zu empfehlen, das heißt, es ist der höchstmögliche Schaden eines betroffenen Versicherungsortes zu berechnen und zu versichern.

Bei der Elektroschaden-Versicherung kommt es zum Beispiel darauf an, dass nur die Elektroteile von Maschinen und maschinellen Anlagen versichert werden, und die auch nur dann, wenn sie über der tariflichen Franchise liegen.

Die mit der Feuerversicherung zusammenhängende **Betriebsunterbrechungs-Versicherung** ist in Brasilien noch nicht besonders verbreitet. das mag auf mangelnde Kenntnis dieser schwierigen Versicherungssparte und auf hohe Versicherungsprämien zurückzuführen sein.

Die Risikofaktoren „Schadenhäufigkeit“ und „Schadenhöhe“ der Betriebsunterbrechungsversicherung ergeben sich aus der folgenden Aufstellung:

Risikofaktoren in der Betriebsunterbrechungsversicherung

Schadenhäufigkeit

Beim Feuer-Betriebsunterbrechungsschaden ist die Wahrscheinlichkeit für einen Schadeneintritt kleiner, maximal gleich der Eintrittswahrscheinlichkeit bei Feuer.

Schadenhöhe

Die Schadenhöhe hängt ab von

- Höhe des Schadenumfangs in der Feuerversicherung

- Höhe der Kosten und Gewinne
- Art des Betriebs (z.B. Vorratshaltung)
- Wirtschaftslage (z. B. Lieferfristen).

Für die Prämienbemessung in der Betriebsunterbrechungsversicherung ist nicht nur die Versicherungssumme, sondern auch die Haftzeit von Bedeutung. Bei beiden Prämienkomponenten lassen sich Einsparungen vornehmen:

In die Versicherungssumme können in der Regel die im Betriebsunterbrechungsfall fortlaufenden Kosten, der sonst erwirtschaftete Gewinn und Sachverständigenhonorare aufgenommen werden. Wenn auf den Gewinn während der Betriebsunterbrechung verzichtet wird und alle in dieser Zeit selbst tragbaren Aufwendungen nicht versichert werden, können die Versicherungsprämien weiter vermindert werden.

Die Haftzeit lässt sich annäherungsweise berechnen. Als besonders zeitintensiv können beispielsweise die folgenden Schäden angesehen werden; sie sind zunächst separat, und zwar ohne Berücksichtigung eines Kumulschadens zu analysieren:

Haftzeitschätzung

Risiko

- Totale Vernichtung der Gebäude durch Brand
- Ausfall von Maschinen und Anlagen ohne Ausweichmöglichkeit
- Schaden an elektrischen Anlagen
- Teilvernichtung der Gebäude.

Hilfsmaßnahmen

- Anmietung von Gebäuden
- Auswärtsvergabe, Import von Ersatzteilen
- Konsumdrosselung, Notleitungen, Ersatzaggregate
- Zusammenrücken, Anmietung von Gebäuden, Baracken, Zelten.

2. 2. Kostensenkungsmöglichkeiten in der Transportsparte

Bei internationalen Transporten werden grundsätzlich zwei versicherungsmäßige Deckungsarten unterschieden:

Free Particular Average - FPA

- Güterverlust und -schäden infolge von Transportmittelunfällen
- Große Havarie durch Opferung von Gütern zur Rettung.

All Risks - Todos os Riscos

Güterschäden aufgrund äußerer Einwirkungen (Verstauung, Entladung).

Für den kostengünstigen Versicherungsschutz kommt es darauf an, welche Art von Gütern transportiert wird und wie der Schadenverlauf ist, aufgrund dessen die tariflich vorgeschriebenen All Risks-Raten individuell bis zu 50 % reduziert werden können. Bei losen Massengütern würde sicher die billigere FPA - LAP Deckung naheliegen, wenn sich bei einer tiefergehenden Analyse der Prämiensituation herausstellt, dass eine vielleicht vorhandene All Risks Deckung aus Gründen des schlechten Schadenverlaufs nicht individuell tarifiert werden kann,

Der Schadenverlauf kann in der Regel durch Risk Management-Maßnahmen vor allem im Verpackungsbereich wesentlich verbessert werden.

Risikofaktoren in der Transportversicherung

Schadenhäufigkeit

- Art der Ware
 - zerbrechlich
 - diebstahlgefährdet (klein, hochwertig)
 - witterungsempfindlich (Stahl, Papier, Früchte, Mehl etc.)
- Verpackung
- Stauung im Schiff bzw. Container (Beiladungsschäden)
- Alter, Art und Eignung des Transportmittels
- Dauer und Ziel der Reise (Hafenverhältnisse, Zielort)
- Witterung (Sturm, Regen, Frost, Hitze)
- Politische Lage.

Schadenhöhe

- Wert der Ware
- Reparatur- bzw. Ersatzmöglichkeit der beschädigten Ware
- Verwendbarkeit von beschädigten Gütern am Zielort
- Politische Einflussnahme
- Löhne und Preise.

2. 3. Kostensenkungsmöglichkeiten in der Haftpflichtsparte

Für höhere Haftpflichtdeckungssummen bestimmt das IRB die Prämie, und zwar schematisch aufgrund der Branchen, Umsatz- und Beschäftigtenzahlen.

Wenn den Geschädigten durch brasilianische Gerichte auch noch keine sensationellen Entschädigungssummen zugesprochen worden sind, so werden in Zukunft beispielsweise Produkthaftpflichtentschädigungen in den USA und in Europa auch auf die brasilianische Rechtsprechung wirken.

Im Produkthaftpflichtbereich kann in Brasilien nur in begrenztem Maß Einfluss auf die Prämienhöhe genommen werden, und zwar durch umfangreiches Material zur Qualitätskontrolle, wodurch sich unter Umständen eine geringe Schadeneintrittswahrscheinlichkeit belegen lässt.

Zweifellos betreiben bereits die meisten Unternehmen der produzierenden Industrie eine Produktschadenverhütung durch Qualitätssicherung.

Die Wichtigkeit einer funktionierenden Qualitätssicherung ergibt sich nicht nur aus haftungsrechtlichen und versicherungstechnischen Gründen, sondern vielmehr auch aus den im folgenden „Schadenkreis“ zusammengetragenen Kosten für den Fall eines Produkthaftpflichtschadens.

Schadenkreis

- Personenschäden / Vermögensschäden
- Fremde Sachschäden / eigene Sachschäden
- Produktrückrufkosten / Kosten für Fehlersuche
- Fremde Aus- und Einbaukosten / eigene Aus- und Einbaukosten
- Nachbesserungskosten / Ersatzlieferungen
- Rechtsberatungskosten / Konventionalstrafen
- Zusätzliche Personalkosten / Marktverlust
- Produktionsschrott.

Ein großer Teil der zusammengestellten Schadenpotentiale ist versicherungsmäßig nicht abzudecken. Deshalb gibt es weitere Gründe für eine Aufwertung der bereits in vielen Unternehmen geübten Qualitätssicherungspraxis:

Produktschadenverhütung durch Qualitätssicherung

Produktschadenverhütung zur Vermeidung von Kosten bzw. Verlusten, die ein Unternehmen durch fehlerhafte Produkte, fehlerhafte Herstellung und durch fehlerhafte Anwendung erleidet bzw. erleiden kann

Qualitätssicherung, um Forschung und Entwicklung zu stimulieren und zu stützen, um Fertigungsverfahren zu optimieren und Herstellungskosten zu senken, Verkaufsaktivitäten zu fördern und Kunden zufriedenzustellen, der vom Gesetzgeber auferlegten Sorgfaltspflicht nachzukommen.

Vermeidung von Konstruktions- und Entwicklungsfehlern

Zur Vermeidung von Konstruktions- und Entwicklungsfehlern sind der Stand der Technik sowie die gesetzlichen Vorschriften und einschlägigen Normen zu beachten. Die Betriebssicherheit und eine ihre Anforderungen erfüllende Konstruktion muss gegeben sein. Die geeignete Materialauswahl bei der Produktgestaltung ist sicherzustellen und die Produktlebensdauer zu berücksichtigen. Das Produkt muss in seinen Eigenschaften so ausgelegt sein, dass es der bestimmungsgemäßen und voraussehbaren Anwendung entspricht. Die Ausrichtung der Produkteigenschaften auf die tatsächlichen Einsatzbedingungen muss gewährleistet sein. Dem Durchschnittsbenutzer muss bei der Produktgestaltung Rechnung getragen werden.

Unmissverständliche Instruktionspflicht

Es muss mit der erforderlichen Deutlichkeit und Klarheit auf die bei der Nutzung des Produktes entstehenden Gefahren hingewiesen werden, wobei wiederum der Durchschnittsbenutzer als Beurteilungsmaßstab heranzuziehen ist. Irreführende Angaben, auch in der Werbung, sind wegzulassen und die Weckung falscher Verbrauchererwartungen zu vermeiden. Eine ausreichende Anwendungsberatung (Gebrauchs- und Montageanleitung) ist zu geben und vor falscher bzw. gefahrenträchtiger Anwendung zu warnen. Beschönigungen und Verharmlosungen sind zu vermeiden.

Qualitätssicherung ist in der Regel weniger ein technisches als ein organisatorisches Problem. Die Frage, wie eine existierende

Qualitätssicherung im Unternehmen wirksamer gestaltet werden kann und wo zweckmäßigerweise angesetzt wird, hängt vom Einsatz des Risk Managers und Versicherungstreuhanders ab.

Leistungsfähigkeit für Produktqualität und -sicherheit

Die Wirksamkeit einer Unternehmensfunktion lässt sich am einfachsten durch Optimierungsmaßnahmen im Bereich „Leitung“ (Organisation, Planung Information Personalführung) erzielen. Die Möglichkeiten verringern sich und werden teurer im Bereich „Kapazität“ (Fachkenntnisse, Erfahrung, Kooperation, Motivation).

Die geringsten Erfolgsaussichten sind im Bereich „Mittel“ (Methoden, technische Hilfsmittel, Material, Umgebung) gegeben; denn dabei sind die natürlichen Grenzen sehr schnell erreicht. Diese allgemeine Management-Erfahrung gilt übrigens mehr oder weniger für alle Unternehmensfunktionen.

Nicht unerwähnt bleiben soll die besonders wichtige Produktdokumentation, die in Schadenfällen für den Hersteller allein die Entlastungsmöglichkeit bietet, um geltend gemachte Schadenersatzansprüche als unberechtigte Forderungen abzulehnen.

2.4. Kostensenkungsmöglichkeiten in weiteren Versicherungssparten

Bei der **Kraftfahrzeugversicherung** wird die Kasko- und die Haftpflichtversicherung sowie die Insassenunfallversicherung unterschieden. Wenn die Kfz-Flotte groß genug ist, kann leicht auf die Kaskoversicherung verzichtet werden, die die teuerste der drei Versicherungsarten ist; denn erfahrungsgemäß sind bei einigermaßen zuverlässigen Fahrern die Prämien höher als die Entschädigungszahlungen.

Andererseits sollte die Haftpflichtversicherung mit vernünftigen Deckungssummen für Personenschäden ausgestattet sein, weil gerade bei multinationalen Unternehmensgruppen hohe Ansprüche gestellt werden können.

Die **Diebstahlversicherung** sollte in einem Industriebetrieb genau daraufhin untersucht werden, ob sie überhaupt sinnvoll ist. Erfahrungsgemäß kommen nur kleine Schäden vor, die für den Betrieb nicht existenzgefährdend sind.

Risikofaktoren in der Einbruchdiebstahlversicherung

Schadenhäufigkeit

- Kriminalität
- Berufs-, Gelegenheits-, organisierte Verbrecher
- Politische und wirtschaftliche Lage
- Hehler Organisation
- Sicherungen
- Sicherung, Bewachung, Begleitung
- Sicherheitswert der Behältnisse
- Zusammenarbeit mit der Polizei
- Gefährdungsgrad der versicherten Gegenstände.

Schadenhöhe

- Wert und Volumen der versicherten Gegenstände
- Transportabilität
- Löhne und Preise.

Ähnlich ist die Situation bei der in Brasilien abschließbaren **Vertrauensschadenversicherung**, die sich nur auf Geld und Wertgegenstände bezieht.

3. Risikokontrolle und Schadenregulierung

Wenn das Risk Management-System eingeführt ist, die Risiken erkannt und im Rahmen des Versicherungsprogramms versichert sind, sowie die unversicherten oder nicht versicherbaren Risiken bewusst gemacht sind, dann muss das gesamte System überwacht werden; denn die Risiken verändern sich ständig:

Einflüsse auf die Veränderung von Risiken

- Preissteigerungen: höhere Wiederbeschaffung / Versicherungssummen
- Veränderte Technologien: neue Risiken
- Rationalisierung und Konzentration: Verringerte Ausweichmöglichkeiten

- Neue Gesetze und veränderte Rechtsprechung: höhere Haftungsrisiken
- Politische Veränderungen in Exportländern: neue Risiken
- Neue Klär- und Entstaubungsanlagen: Veränderung des Haftungsrisikos
- Neue Vertriebswege, andere Gefahrentragungsklauseln in Kauf- und Lieferbedingungen: Veränderungen des Transportrisikos
- Neue Produktionsverfahren und Fabrikationsgebäude, Verlegung von Betriebsabteilungen, Überdachung zusätzlichen Lagerraums: z.B. Veränderung des Feuerrisikos.

Das Risk Management-System muss sicherstellen, dass Informationen über Risikoeinflüsse gegeben und beabsichtigte Veränderungen mitgeteilt werden. In diesem Sinne ist die Risikokontrolle ein unabdingbarer Bestandteil des Risk Management. Seine Wirkung zeigt sich im Schadenfall.

Entschädigungsgleichung

Im Schadenfall verhält sich der Verlust (P) zur Entschädigung (I) wie der Versicherungswert (VR) zur Versicherungssumme (IS).

Deshalb sei eine vierteljährliche Vorausanpassung zur Inflationsentwicklung vorgeschlagen (Correção Trimestral).

Bei der Wertfestsetzung müssen zwei Werte unterschieden werden: der Buchhaltungs- und der Versicherungswert. Während der Buchhaltungswert in der Regel aufgrund steuerlich zulässiger Abschreibungssätze zustande kommt, verändert sich der Versicherungswert entsprechend dem Zustand (Wartung), dem Gebrauch (technische Abnutzung) und dem Alter des jeweiligen Gegenstands.

Der Versicherungswert für Sachanlagen ist in Brasilien mindestens der Zeitwert bei Versicherungsabschluss (Valor Atual), Höchstgrenze für die Versicherungssumme ist der Neuwert (Valor de Novo), der auf den doppelten Zeitwert begrenzt und allein empfehlenswert ist.

Für Vorräte sind die Anschaffungskosten bei der Wertfestsetzung zugrunde zu legen, höchstens jedoch der niedrigere Verkaufspreis.

Die Bestimmung der Versicherungssumme ist Aufgabe des Versicherungsnehmers, der Versicherer bewertet die versicherten Sachen

erst nach Schadeneintritt. Da eine Bewertung von Maschinen und maschinellen Anlagen sowie Betriebs- und Geschäftsausstattung außerordentlich schwierig ist und subjektive Einflüsse bei der Bewertung nicht auszuschließen sind, wäre es eigentlich sinnvoll, dass derjenige, der im Schadenfall die Bewertung vornimmt, die Sachen auch vorher anlässlich des Versicherungsabschlusses bewertet.

Da das jedoch international nicht üblich ist, müssen auf Bewertungen spezialisierte Unternehmen eingeschaltet werden, die im Schadenfall unter Umständen auch vom IRB mit zur Begutachtung herangezogen werden.

Völlig ausgeschlossen ist es, den Versicherungstreuhänder mit der Anlagenbewertung zu beauftragen; er verfügt weder über die intimen Anlagenkenntnisse des Versicherungsnehmers und die Schadenpraxis des Versicherers, noch würde seine Bewertung vom IRB anerkannt.

KWL: Betriebsunterbrechungsversicherungen, in Deutsche Zeitung – São Paulo vom 27. Oktober 1979, Seiten 8 und 18 (Fortsetzung)

KWL: Haftpflichtversicherungen eines Produktionsunternehmens, in: Deutsche Zeitung – São Paulo vom 20. Oktober 1979, Seite 6 (einschließlich Fortsetzung)